

September 1944

P.G. kündigt mit einer eigen-
artig abgefassten Notiz (cf Anlage
Nr. 1) seine Reise an, während
welcher er nicht erreichbar ist.
Die Dauer ist unbestimmt.

1. Sept.

Anlage

P.G. ist wieder zurück. Das genaue
Datum seiner Rückkehr bleibt
mir unbekannt.

7. Sept.

Befuglich der Frage der offiziellen
Vertretung der deutschen
Interessen in Paris nach dem
Einzug der Alliierten, cf ein
Mitteilen von Außenkommissar
MASSIGLI vom 2. Sept. d.J.
an unser Konsulat in Paris.
(Anlage Nr. 1)

9. Sept.

Der ganze Fragen-Komplex fällt
in die Zuständigkeit der Abtei-
lung für Auswärtige.

Anlage



14. Sept.

Ankunft aus der NZZ vom
14. Sept. betr. Tagung der
nationalrätlichen Kommission
für auswärtige Angelegenheiten
(bestehend aus 9 Berner Schwestern,
2 Weibern und 2 Männern:
Riva u.-u., Borella w.). Beachte
Absatz 2!

Die außenpolitische Lage der Schweiz

Bern, 13. Sept. H Die nationalrätliche Kommission für auswärtige Angelegenheiten tagte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. G. Bärtschi am 12. und 13. September vollzählig in Bern. Der Vorsteher des eidgenössischen Politischen Departements, Bundesrat Pilet, gab zunächst einen Überblick über den gegenwärtigen Stand unserer auswärtigen Beziehungen und schilderte dann in eindrucklichen Darlegungen die delikate Lage, die sich in der Schlussphase des Krieges für unser Land herausgebildet hat. Sie findet ihren sichtbaren Ausdruck in einem vermehrten militärischen Schutz unserer Grenzen und stellt unsere Außenpolitik vor täglich neue Probleme. Nichtlinie muß eine Neutralität bleiben, die auch in der öffentlichen Beurteilung der Ergebnisse von einer maßvoll-würdigen Haltung nicht abweicht und unserem Volke die Möglichkeit wahrt, im Rahmen seiner bescheidenen Mittel eine versöhnende Mission zu erfüllen.

Im Hinblick auf die Erfordernisse der Nachkriegszeit gab insbesondere die auch vom Departementschef anerkannte Notwendigkeit der Verstärkung bestehender und der Schaffung neuer diplomatischer und kommerzieller Vertretungen der Schweiz im Ausland Anlaß zu einer lebhaften Aussprache. Die Kommission gab sich Rechenschaft, daß für diesen Ausbau erhebliche finanzielle Opfer unumgänglich sein werden. Die gebotene Gelegenheit, mit dem engern Mitarbeiterkreis des Departements persönlich Rührung zu nehmen, wurde begrüßt und gerne benützt.

Anlage Nr. gibt ein Beispiel Anlage
einer lettre de motivation.

Die Reichsregierung dankt 20. Sept
der Schweiz für ihre Vermitt-
lungstätigkeit beim Austausch
von schwerverwundeten Krieg-
gefangenen, überfälligen mili-
tärspersonal und Zivilpersonen
am 8. September in Göteborg.
Der Austausch wurde von Gustav
Khardt behandelt doch wurde
ihm auch namentlich aufgeführt
-wobei in Erinnerung an
den Oktober-Austausch vor
einem Jahr.

P.G. Lamb den betr. Mitarbeiter
in anstehendem Umhüley je eine
Kopie der Dankesnote von Kardt
zugehen. (Vgl. Anlage Nr.) Anlage

N.B. Köhler ist seit 18. Sept. zur
Dienstverstattung in Berlin.
Lamb Zeitungsmeldungen sind
alle Mitglieder zum Führer
gerufen worden.

22. Sept.

CoM orientiert mich vertraulich über den Verkauf von Juden aus Deutschland-Ungarn an die Schweiz. Als Gegenleistung sollen Sachwerte nach Deutschland geliefert werden (Maschinen). Interessant ist, dass Bühler-Ogilvie bereit ist die Aktion zu finanzieren um dadurch die Wertung von der angelsächsischen "Schuldenfrenke" zu erreichen! (N.B. Däniker arbeitete nach einer Z.D. Mitteilung wegen unerlaubter Verleumdung eines bestimmten Deutschen Schrift bei Bühler).

Alt Bundesrat Murphy erklärt sich bereit eine Rede nach Deutschland zu unternehmen um Juden (!) nach der Schweiz zu exportieren.

— In dieser Zusammenhang gehört eine Erklärung des Bankvereins, welcher sich

verleiht einem deutschen
Botschaftsrat in der Türkei,
welcher bisher Kunde war,
fallen zu lassen!

Am 20. 9. hatte die Reichsreg. 28 Sept.
darauf hingewiesen, dass die
britische Freilivervollziehung
auf den besetzten Kanal-
inseln nichts mehr zu essen
habe. Abhilfe sollte durch
Evakuierung der militärisch-
fähigen, oder durch Lebensmittel-
transporte seitens Englands
geschaffen werden.

Am 28. 9. stellt sich die Briti-
sche Regierung in einer manifesten
Note auf den unabwehrbaren
Nandpunkt (auch Hinterfeld
gleiches am Tf. zu) dass es Sache
der Gesetzgebungsbehörden sei
für die Freilivervollziehung
Könne die deutsche Wirtschaft
mit Helfen, so unmöglich

nach britischer Auffassung
kapitulieren.

Ich will Beige noch am Freitag
Abend (28.) weitergeben - doch
de S. befürchtet, dass die
britische Note eine Kapitu-
lationsaufforderung enthalte,
deren Ueberwindung nur
im Einverständnis mit Herrn
Minister de P. erfolgen könne.
C'est là une question politique!
Ich behauptete die Kapitulation-
frage stelle sich erst im zweiten
Sinne und die Rückkehr von
Herrn Minister (3 Tage später)
sollte nicht abgemauert werden,
da die Gefahr der Verstärkung
von Menschen besteht.

Antwort von de S.: C'est égal!

Ich widerspreche und es
gehört mir die Note an die
deutsche Gesandtschaft nach
am selben Abend abzugeben.

Himmlerfeld telefoniert mir, um 28. Sept.
 zu erreichen, dass wir Dr. Hendler
 vom Auswärtigen Amt, sowie
 Oberstaatsrat Dibowski vom
 OKW ein Entschuldigungsverbot in die
 Schweiz erteilen. Da Dibowski
 zur SS gehört und als gefahr-
 lich zu bezeichnen ist, ermächtigt
 mich des S. von Jenner entspre-
 chend zu orientieren. des S. der
 sonst allen Höhergestellten
 selbst telefonieren will. Bittet
 mich dies zu tun. von Jenner
 erspricht sein Vorgesetztem
 um die Entschuldigungsverbot zu verbinden.
 Ich orientiere des S. welcher
 eher diplomatisch!! erklärt
 - uns, gefragt zu haben - man
 hätte vielleicht die Sache
 doch nicht sabotieren sollen,
 und zwar im Interesse von
 Oberst es - Erlaubt Vorsitzender
 der gemischten Fortifikation Kommission
 in Deutschland. Ich werde

ein, das es nach schwerfällige
Interessen zielt außer den -
jungen von Herrn von Erlach!

Der Deutschen Gesundheits
wird natürlich gesagt, dass
wie der Lehrentwurf ^{Wissenschaft}
unterstützen, was Hirschfeld
nicht bezweifelt!

Oktober 1944

dodis.ch/57383

Brunschardt schlägt die Gründung eines Clubs vor im Politischen Departement zur Bekämpfung der Unterwürfigkeit der Untergebenen!

de S. bedauert gegenüber Gesandten Brelfeld dass das Librum für Stowicki nicht erteilt worden sei mit dem Bemerkben es sei von unserer Abteilung unterstützt worden!

Die italienische Regierung möchte dass wir ein Arbeits und einige Büromaterial von Teheran wo es unseren Schulze untersteht, nach Moskau bringen. de S. sagt an man solle P.G. anfragen ob dies eventuell durch let-

mitteln der russischen
 Zohkraft im Iran geltend
 machen, zu der wir allerdings
 keine Befehlungen haben;
 wohl aber die Italiener,
 deren Interessen wir im
 Iran wahrnehmen.
 Herr Minister will nicht
 (weshalb?!).

6. Okt.

Melle an Hand der Tagesspresse
 einmal mehr fest dass
 auf Agenturmeldungen
 (Reuters, Exchange, vom
 DNB usw. gar nicht zu reden)
 kein Verlass ist. Häufig werden
 nämlich Angelegenheiten,
 die wir als Informationsmarkt zu
 behandeln haben völlig
 entstellt und verdreht
 wiedergegeben.

Nationalrat Pini erzählte mir
 anlänlich der Septembersession:

Der ehemalige französische
Commissaire Bonnet
 der sich in der Schweiz aufhält,
 erklärte Pini gegenüber,
 dass anlässlich der britisch-
 französisch-russischen Allianz-
^(im Mai 1939) Besprechungen die Letztinstanz
 im Sande verliefen, die Russen
 durchsetzen, dass ein Angriff
 auf die Schweiz seitens Hitler
nicht als casus belli für Russ-
land zu betrachten sei; dies
 wurde nur für Belgien und
 Holland vereinbart. —

Über den Verlauf der Be-
sprechungen gibt Jarvis' Mission
to Moscow (1936 to 1938) interessante
 Hinweise.

Beziehungen mit Gesandter 9. Nov.
Zielfeld Rechtsanwalt Dr.
Hendler von der Rechtsabteilung
 des Auswärtigen Amtes und
Hirschfeld über Austausch-

fragen. Die Deutschen betonen
ihren guten Willen bezweifel-
jedoch denjenigen der Anjer-
sachsen.

10. Okt. Schweden neigt sich die
deutschen Interessen in Jul-
garien zu wahren nachdem
die deutschen Diplomaten
nach Moskau deportiert
worden und die deutsche
Gesandtschaft in Sofia von
den Russen besetzt wurde.
Aufnahme von Herrn Mi-
nister machte ich Herrn Pilet
in einer Notiz auf ^{unvollständigen} ~~deutschen~~ ^{deutschen} ~~deutschen~~
Weise aufmerksam die einer
Übernahme an ^{alle Länder} ~~deutschen~~
Mandate durch die Schweiz
entgegenstehen. Pilet bemerkt
dazu:

Attendant que les Allemands
nous abordent. Se, meilleurs
problèmes ~~es~~ sont ceux qui ne
se posent pas (!)

In der NZZ wird eine Verans. 12. Okt.
sage von Alexis de Tocque-
villes publiziert aus den
Werken: „De la Démocratie en
Amérique“, erschienen 1834:

„Il y a aujourd'hui sur la terre deux grands peuples, partis de points différents, semblent s'avancer vers le même but: ce sont les Russes et les Anglo-Américains. Tous deux ont grandi dans l'obscurité; et tandis que les regards des hommes étaient occupés ailleurs, ils se sont placés tout à coup au premier rang des nations, et le monde a appris presque en même temps leur naissance et leur grandeur. Tous les autres peuples paraissent avoir atteint à peu près les limites qu'à tracées la nature, et n'avoir plus qu'à conserver; mais eux sont en croissance: tous les autres sont arrêtés ou n'avencent qu'avec mille efforts; eux seuls marchant d'un pas aisé et rapide dans une carrière dont l'oeil ne saurait encore apercevoir la borne.

L'Américain lutte contre les obstacles que lui oppose la nature; le Russe est aux prises avec les hommes. L'un combat le désert et la barbarie; l'autre la civilisation revêtue de toutes ses armes: aussi les conquêtes de l'Américain se font-elles avec le soc du

laboureur, celles du Russe avec l'épée du soldat. Pour atteindre son but, le premier s'en repose sur l'intérêt personnel, et laisse agir, sans les diriger, la force et la raison des individus. Le second concentre en quelque sorte dans un homme toute la puissance de la société. L'un a pour principal moyen d'action la liberté; l'autre, la servitude. Leur point de départ est différent, leurs voies sont diverses; néanmoins, chacun d'eux semble appelé par un dessein secret de la Providence à tenir un jour dans ses mains les destinées de la moitié du monde.“

Die de Gaulle Regierung
hat die Schwere gelitten ihre
Interessen in Deutschland
zu wahren. Es ist klar, dass

13. Okt.

es sich um eine dominante
 und grosse Aufgabe handelt,
 - vorausgesetzt das Deutschland
 sein Einverständnis gibt was
 nach Aussprache der Rein-
regierung de Brinon als
hoch fraglich erscheint.
Bouva ist dennoch geneigt
 in Berlin zu sondieren. Die
 Entscheidung über neue
Interessen fällt der Alei-
lung für Provisionen zu,
 eventuell P.G. selbst. Trotzdem
verfand de S. auf ausdrück-
licher Uebereinkunft de Pury's eine
Notiz an P.G. um ihm vor
der Übernahme neuer Interessen
zu warnen (dasselbe musste
er früher für die deutschen
Interessen in Bulgarien;
 cf. Eintragung von 10. Okt. 1911).
Gründe: Alter Craker ohne
genügend Interessen (Hen de P.
ist krank und alt!); die

Schweiz könnte mit die Träger
verbreiten (bei wem? den
Deutschern! Tant pis pour les Français!);
wir haben in Berlin kein
genügendes Personal usw.

Diese für die Franzosen nicht
Nicht haltigen Gründe werden
(von Bourna, oder ^{Althaus} ~~de la~~ ^{Pilex} ~~de la~~?) dem
franz. Genratsbrager Verger
in off. Publ. ph. ^{ph. univ. de} ~~univ. de~~
serviert. Folge: Massigli,
franz. Botschafter in London,
Aeldas mit Litter namens
seiner Regierung gegenüber
Rüegger über die von der
Schweiz eingenommene Haltung,
die den Franzosen unverständlich
erscheint - zu Recht!

Rüegger sagt bei: die Schweden
warten nur auf die Gelegenheit
gegenüber Frankreich eine
solche Geste tun zu können,
bei der ^{es} sein Bemühen haben
wird, da Deutschland keine

zu unserem Nachteil

Vertretung franföcher Interessen
zulassen wird. Die franföche
Regierung scheint nämlich
entwöhnt zu sein, wenn die
Schweiz nicht will - an
Schweden zu wenden!

Es mögen wohl Gründe
gegen die Übernahme des
franföcher Interessen
sprechen, es sollten aber nicht
solche sein, die in persönliche
Ansichten und alten Lappen
begründet sind.

14. Okt. Samstag 11.45. Die Deutschen
haben ihre obeligate dringende
Note geschickt. Ich lege mich
zu de S., der gerade mit
Bonna ein aufgeregtes
Telefon-gespräch führt. Wie
er aufhört, ist er verärgert,
er kämpft mit dem. Thore und
erhebt mit meiner lauten Stimme
weitere Anklagen gegen

seiner cherami Bonna. Duid woi?

Zitang hatte um 0130 ein
Telefon der Präfektur von
Annecy erhalten wonach
die lage von 5000 Personen
in den Alpes Maritimes, nördlich
Nizza verstreut sei, da sie
sich in der Operationszone
befänden. Waffenstillstands
verhandlungen durch das
Rote Kreuz zwecks Evakuierung
der Unglücklichen, seien ergebnis-
los verlaufen. Höchste Eile
tun not. Die Schweiz möchte
in Berlin intervenieren.

Da die Angelegenheit rein
humanitäre Charakter
trägt und die guten Dienste
der Schweiz erbeten werden,
übermittelt Zitang am
frühen Morgen Bonna. Es ver-
geht ein Morgen bis Bonna
auf Geheiss P. del de S. mittels
die Angelegenheit sei im Rah-

man der fremden Interessen
 zu behandeln!! Nicht genug:
 sie dürfen erst behandelt
 werden, wenn die liebes
 französische Botschaft uns
 offiziell mit Note damit
 liefert!! Dies werde im Laufe
 des späten Nachmittags der
 Fall sein.

de S. ist jedoch nicht so sehr
 in Sorge um die 5000 Zivilisten
 als darum: ~~was~~ der Minister
 wird während sein (die ist
 auch die Ansicht Bonapartes!)
 und wie Combes ^{weiter}
 wenn ich diese Gelegenheit
 in seiner Absicht liegt auf
 Jean-Baptiste Bonaparte, der behauptet
 P. G. sollte es so behandeln.
 Aber sind ja nicht kompetent.
 Einmal mehr gefährdet die
 Kompetenzfrage in einer
 humanitären Sache ^{unabhängig} Menschen
 leben. Völlig unverständlich.

bleibt auch die Haltung P.G.'s
und Bonnas, die sich offenbar
nicht drücken wollen und sich
Zeit nehmen, wo rascher ~~Handel~~
~~Handel~~ Gebot ist.

de S. ist erleichtert durch den
Entschluss Bonnas die Angelegen-
heit dem Minister mundgerecht
zu machen und zu handeln
sobald Verger darauf zurück-
kommt. Dies ist bereits kurz
nach 14 Uhr der Fall. Inzwischen
hat de Pury der sich offenbar
in jener Lesefassung befindet,
erklärt man solle rascher
handeln und sich nicht um
die Kompetenzfrage kümmern.

Um 15:30 empfangen Bonnas und
ihre Hörhelfer, dem ich die
Sache vorlege im Namen von
P.G. und de Pury. Ich unterstreiche
die humanitäre und dazugehörige
Seite. Unsere Intervention
erfolge völlig ausserhalb der

Interessensphäre und ohne Prä-
judiz für letztere. Hoffentlich
schonlich beendeten und
anerkennt, ohne weiteres die
Berechtigung unter Athina.
Er verspürt ein längeres, ausser-
ordentliches Tg. abgehen zu lassen.
Dieses soll um 1800 in Berlin
angekommen sein. Möge es früh
gering sein!

16. Okt.

P.G. hat sich, offenbar nach
Inhalt des Tg. Bürgers betr.
die französischen Interessen
in Deutschland entschlossen
ein diesbezügliches Gesuch an
die Reichsregierung zu richten!
(cf. Notiz vom 13. Okt.).

17. Okt.

De Puy macht Gesandten Biel-
feld im Einverständnis mit
P.G. eine mündliche Mitteilung
folgenden Inhalts:
Sankt Stediger Anreizangebot

Gesandtschaft hat die USA Regie-
 rung davon Kenntnis dass
 die in ^{der Rassenrichtungsfragen} Burtenart Christlich usw.
verliebener Juden ausgerollt
werden sollen und zwar auf
 persönlichen Befehl Himmlers.
 Sollte dieser Befehl ausgeführt
 werden so werden anmensam-
 licheis die entsprechende
 Konsequenzen Leistung der
 Verantwortlichen gesetzt werden.

Man kann sich fragen, ob
 eine solche offene Erklärung
 enthaltende Kennzeichnung
zugunsten von Leuten die nicht
 unserer Stufe unterstehen,
^{von unserer Abteilung} verteigelt ist. de S. ist
auf alle Fälle entsetzt, denn
 es vertritt allen seiner
Inhaber über Diplomatie!
Eigenartig ist, dass P.G. nicht selbst
die Angelegenheit behandelt.
Ueberraschend und erfreulich,
 dass de Puy die weitere Leitung

vernimmt. Glückwünsche
 Bielfeld soll geantwortet
 haben. Ich glaube, ich kann
 diese Mitteilung nicht ent-
 gegennehmen!

19. Okt.

Bielfeld bestätigt nach Rück-
 frage mit Köcher, dass die
 Gesandtschaft die Mitteilung
betr. die Judenansiedlung
nicht entgegennehmen kann;
 u. a. weil die fraglichen Juden
 keinen Staat angehören,
 den die Schweiz vertritt.

Bielfeld telefoniert mit, um
 mir dringend die Routen
 für 2 ^{bereits} ausgelaufene Lafacett-
schiffe bekanntzugeben. Er
 wird seine Mitteilung sobald
 mit Note bestätigen. Ich lasse
 sofort an die Tg. schreiben und
 werde s. d. S. not. Dieser ist belei-
 digt, weil ein Gesandter einem

jungen Maché direkt telefoniert
 und will das Telegramm nicht
empfangen, weil ein heiliges Prin-
 zip der Diplomatie laute: on
ne marche pas sur des téléphones!

Man könne ja nie wissen, die Bestätigung-
 Note könne ausbleiben oder
 genau da Gegenteil sage. usw!!

Ich weise darauf hin, dass die
 Schiffe bereits angelassen sind
 und ^{eventuell} versenkt werden können,
 was jedoch auf de S. keine
 Eindruck macht. Ich gehe

gegenüber de S. zu dass in
 Frieden & guter sein Prinzip
^{as Regel} durchaus an Platz sein
 mag, während der Krieg aber
 ein harter Faktor einfach
Catherine sei. Im übrigen
 hatte ich nicht mit einem
 unverantwortlichen Kindskopf,
 sondern mit einem General
 und bevollmächtigten Minister
 telefoniert. Daraufhin schrieb de S.
 die Depesche!

das Lazarett in
 Turlinje wurde
 tatsächlich am
 18.11.44 von de
 S. versenkt
 versenkt!

24. Okt.

Cocktail bei Bruntschardt.

Empfang mit reichem Snuffel,
viel Diplomaten (Alliierte) und
wenige Outridern (darunter wir)
zum Ausfüllen, denn: nach Joggi
hätte, zu wenig Geladene man
müsse sich bei einem Cocktail
auf die Klischee betten! Konversation
"diplomatisch" oberflächlich un-
interessant, umso mehr als wir so oft
sagen miteinander kennen. Auf
dem Heimweg ein Gefühl der
Leere fast da! Another wasted
evening, würde Dödd sagen!
Wirkglauben nicht jemand in dieser
Gesellschaft aufzehen zu können;
Gott sei Dank! Joggi hat sich das
sehr gut angesehen.

Ich komme zum Schluss, dass
meine Chance für die "Kariere"
allein in der Leistung besteht.
Kann in Wissen selbständige
Handel. Solider Arbeit. Ich komme
zu der Überzeugung, dass ich meine

allg. Bildung (hauptsächl. Ge-
schichte), Sprachkenntnisse
Französisch, Englisch) und (wollen-
rechtliche Kenntnisse nicht
genug vertieft kann.

Legationssekretar Soldati 3. Nov.
zum Nachteste an-
geladen. Er zeigt sich viel un-
gebildet und diplo-
matisch als ich von
ihm als Termin erwartet hatte.
Er spricht auch in Gegenwart
Ankies fast ausschließlich von
der Arbeit. Kurz wir sind
enttäuscht.

Radio London gibt die russische 4. Nov.
Aussage zur Frage der Wieder-
aufnahme diplomatischer
Beziehungen - Schweiz - Ausland
bekannt. Die russische Regierung
veröffentlicht die Meinungswechsel
in ihrem zentralen Blatte.
Beromünster hinweist bei Montag,
den 6. November!

5. Nov.

Bei Federer als einzige Schweizer zum Tee entladen. Die Deutschen zeigen sich besonders interessiert meine Meinung zu hören über die russische Alesce, sowie über den Film "Sowjetrußland im Umbrüche", der sozusagen frei ist von direkter Propaganda. — Typische unge nutzliche Atmosphäre, wie sie dies unter mehreren Deutschen herrscht.

Im Anschluss an diese Entladung beabsichtige meine Deutschen mehr entladen und auch meine private Entladungen an Siefeld, Federer und andere anzunehmen. Am Deutschen der heute nach mitmacht, is ein mitverantwortlich. Andererseits bedrängt meine Arbeit einen gemein Kontakt mit der Gesandtschaft!

Der Bundesrat und das Volks 7. Nov.
 nehmen gefasst Stellung zu
 der russischen Olofeige, einzig
 die Partei der Arbeit wittert
 Morgenluft. Pilet und der
 Bundesrat schein gedeckt
 zu sein durch die Motion
 Bernhard von Ande Stauff
 betr. Wiederannahme der
 Befehlungen. Die Sozialisten
 benutzen jedoch die Gelegenheit
 um Pilets Kopf zu fordern!

Pilet demissioniert ohne 10. Nov.
 den Bundesrat zu konsultieren!
 Obwohl dies an sich kritisch
 empfunden ist und länger hätte
 geziehen sollen (Matscher
 im Land der Wallen im
 Dezember 1943) ist die öffentl.
 Meinung der Wertung, dem
 Pilet mit seinem Sinn für das
 Verhältnisse den ungeeignetsten
 Moment zum Rücktritt gewählt

hat. Pilet hat als Staatsmann
 auf der ganzen Linie versagt,
 und zwar fehlt es ihm einfach
 an Charaktereigenschaften.
 Man ist versucht ihm an den
 Ausgang Champfors zu
 erinnern:

„On ne fait rien avec ^{son} esprit,
rien avec son intelligence,
tout avec son caractère.“

Die Sozialisten ziehen nicht
 nur gegen Pilet los, sondern
 auch gegen die gesamte Schweizer
 Diplomatie (Reservat der
 „von und zu“), insbesondere
 gegen Berner. Cf. als Beispiel
 zwei Artikel der Berner Tag-
wacht, wobei zu sagen ist, dass
 die Argale leider weitgehend
 stimmen; Anlage Nr.

Es ist klar, dass meine Chancen
 durch ein Auswachen vieler
 aristokratischer Pseudodiplomaten
nur Neitz-Körner. Die des.

Anlage

und Konborten hoffen jetzt noch
 auf von Steiger, der von der
 Linken als untragbar bezeichnet
 wird, und der tatsächlich
 zu stark verbraucht ist durch
 die Pressezensur und die Flüchtig-
 keitspolitik. Ein Ansehen ist
 auch bei den benachteiligten
 Parlamentariern stark im
 Sinken begriffen, laut Pini
 und Adolfo Janner.

Nachmittag mit Eva Mert und 15. Nov.
Don Clemente (Leg. rat. Deffonico).
Geistreiches, interessantes Abend.
Deffonico scheint Charakter
 zu haben (ich sage nicht, weil
 es schwer hält aus den geist-
 reichen Ausführungen die oft
 etwas übertriebene Neben- oder
 Neben- themen herauszukriegen!);
 er ist sehr gewandt, schlagfertig,
 sprachkundig, intelligent.
 Er hat alle um Minister zu
 werden, ausser-

Geld, sagt Jurdschardt!

Leffonico deckt Donna, angeblich weil er seine ganze Zeit dem Politische opfert! Wie wenn das genügt könnte den Leiter der Abteilung für Auswärtige zu rechtfertigen?

23. Nov.

Rüegger, der in der Schweiz weilt - er scheint TB-Krank zu sein - bereitet eine Ausschreibung nach London vor und behält deshalb die S. Es ist u.a. von den französisch-schweizerischen Beziehungen die Rede.

Gf. Notizen vom 13. u. 16. Okt.!

Wenn es bei der Normalisierung der Beziehungen klappt - was bedanke das England, USA, Lateinamerika durch Botschaften, Spanien - Schweden und Minister in Paris vertreten sind und das die Schweiz fast das einzige Land ist, welches formell die Freibewegung der Provisorien -

Regierung noch nicht ausge-
 sprochen hat obwohl es durch
 Leg. rat Hlatter als Geschäftsträger
 vertreten ist. Der notula-
 bene in Algier sehr gute Be-
 ziehungen angebahnt hatte
 bei de famille - so ist dies wohl
 vornehmend ~~o~~ auf die berech-
 tigte Reaktion ausminuten
 Bidault betr. die Antwort
 des Amvärtigen an Uerger
 bezüglich der Vertretung
 der französischen Interessen
 in Deutschland zurückzu-
 führen. Wir können es uns
 ja leisten aus Kurzsichtigkeit
 Bequemlichkeit Ueberheblichkeit
~~zu sein~~ die Franzosen ~~zu~~ vor
 den Kopf zu stoßen (cf auch
 Waffen-Milhandaffäre Beispiel,
 Note vom 14. Okt.) und zu
 warten bis ^{sie} uns gnädigst bitten
 einen Botschafter akkreditieren
 zu dürfen!! NB nachdem

Frankreich von Churchill
 und Stalin umworben wird!
 Ein typisches Beispiel schwerfälliger
Complotte, das leider nicht
beachtet wird.

24. Nov. Cf. Anlage Nr. Information
 der Blatte IV/9 vom 15.11.44.
 v.S. kommentiert die Rücktritt
Pilets überfugend.